

HEINER MÜLLER  
GEDICHTE  
1949-89

ALEXANDER VERLAG BERLIN

Vierte Auflage 2007

© für diese Ausgabe by Alexander Verlag Berlin 1992, 1999, 2000 und 2007

Alexander Wewerka · Fredericiastr. 8 · 14050 Berlin

info@alexander-verlag.com · www.alexander-verlag.com

Diese Ausgabe folgt der von Heiner Müller zusammengestellten  
und redigierten ersten und einzigen zu seinen Lebzeiten erschienenen  
Ausgabe seiner Gedichte von 1992.

© für alle Texte von Heiner Müller by Suhrkamp Verlag, Frankfurt/Main

Satz: Wolfgang Scheffler, Mainz

Abbildungsnachweis: Foto Heiner Müller von Cornelius Groenewold

Druck und Bindung: Interpress, Budapest

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Hungary (June) 2007

ISBN 978-3-89581-026-8

1949 ...

- 13 UND ZWISCHEN ABC UND EINMALEINS
- 14 BERICHT VOM ANFANG
- 17 BILDER
- 18 PHILOKTET 1950
- 19 GESCHICHTEN VON HOMER
- 21 GESPRÄCH MIT HORAZ
- 22 HORAZ
- 23 ÜBER CHAMISSOS GEDICHT  
»DIE ALTE WASCHFRAU«
- 24 ANNA FLINT
- 25 MISSOURI 1951
- 26 HUNDERT SCHRITT
- 27 FRAGE UND ANTWORT
- 28 UMSCHAU VON FREMDEN HÜGELN
- 29 Auf dem Weg in das Land mit
- 30 Der Kaiser braucht Soldaten, Vater
- 31 Ich war ein Held, mein Ruhm gewaltig
- 32 HEROISCHE LANDSCHAFT  
VARIATION AUF EIN THEMA VON  
MAO TSE TUNG
- 33 ZWEI BRIEFE
- 36 MAJAKOWSKI
- 37 ODER BÜCHNER
- 38 BRECHT

39 LEKTION  
40 OPER  
41 L. E. ODER DAS LOCH IM STRUMPF  
43 DER VATER  
44 ALTES GEDICHT  
45 SELBSTBILDNIS ZWEI UHR NACHTS  
AM 20. AUGUST 1959  
47 ULYSS  
48 MOTIV BEI A. S.  
49 DAN DEE  
50 ORPHEUS GEPFLÜGT  
51 DAS GLÜCK DER PRODUKTIVITÄT:  
SOLDATENBRAUT  
52 ER WAR DER ERSTE BESTE  
53 NAPOLEON ZUM BEISPIEL  
54 DER GLÜCKLOSE ENGEL

1959 ...

57 ÖDIPUSKOMMENTAR  
60 BABELSBERGER ELEGIE 1960  
61 FILM  
62 AN DIE BERGSTEIGER  
63 SCHALL CORIOLAN  
65 NEUJAHRSBRIEF 1963

67 KINDHEIT  
68 E. L.  
69 DU BIST GEGANGEN DIE UHREN  
70 GESTERN HABE ICH ANGEFANGEN  
71 STELLASONETT  
72 MEDEASPIEL  
73 FAHRT NACH PLOVDIV

1969 ...

77 ELEKTRATEXT  
79 PROJEKTION 1975  
80 GESTERN AN EINEM SONNIGEN NACHMITTAG  
81 ALLEIN MIT DIESEN LEIBERN  
82 BEIM WIEDERLESEN VON ALEXANDER  
FADEJEWS DIE NEUNZEHN  
83 Der Reisende Shakespeare

1979...

87 BRUCHSTÜCK FÜR LUIGI NONO  
88 Ich bin der Engel der Verzweiflung  
89 NACHTZUG BERLINFRIEDRICHSTRASSE  
FRANKFURTMAIN

- 90 Bei der Vorbeifahrt am Schloßpark Charlottenburg  
plötzlich die Trauer  
91 MANCHMAL WENN ICH MEINE PRIVILEGIEN  
GENIESSE  
92 ZAHNFÄULE IN PARIS  
93 FRAGMENTARISCHER BRIEF AN EINE VERLORE-  
NE LIEBE  
94 DAYS WITH OLJA AND THINGS LIKE THAT  
95 BRIEF AN A. S.  
96 KULTURPOLITIK NACH BORIS DJACENKO  
97 WIEDERSEHN MIT DER BÖSEN COUSINE

*Auf Wiesen grün  
Viel Blumen blühn  
Die blauen den Kleinen  
Die gelben den Schweinen  
Der Liebsten die roten  
Die weisen den Toten*

1989 ...

- 101 Leichter Regen auf leichtem Staub  
102 FERNSEHEN  
105 HERZ DER FINSTERNIS NACH JOSEPH CONRAD  
107 SELBSTKRITIK 2 ZERBROCHNER SCHLÜSSEL  
108 GLÜCKLOSER ENGEL 2  
109 HERAKLES 13

1949 ...

UND ZWISCHEN ABC UND EINMALEINS

Wir pißten pfeifend an die Schulhauswand

Die Lehrer hinter vorgehaltner Hand

HABT IHR KEIN SCHAMGEFÜHL Wir hatten keins.

Als Abend wurd wir stiegen auf den Baum

Von dem sie früh den Toten schnitten. Leer

Stand nun sein Baum. Wir sagten: DAS WAR DER.

WO SIND DIE ANDERN? ZWISCHEN AST UND ERD  
IST RAUM.

## BERICHT VOM ANFANG

1

Vom Pfennig lebend haben sie gekämpft  
wie um ihr Leben um den Pfennig. So  
hat sie gelehrt die Welt, in der für sie nur  
Platz war ganz unten.

Als die Spitze abbrach  
viel noch erschlagend ringsum, Trümmer streuend auf die  
nicht Mitgefallenen, kam was unten war  
nach oben stolpernd über'n Trümmerberg langsam.

2

Zwar war der Pfennig nun gemeinsam, aber  
was für ein karger Pfennig! Zwar das Brot  
gehörte allen, aber sättigte keinen.

3

Das hieß: Kampf für den Pfennig anstatt um ihn.  
Ein Heutewenig für ein Morgenviel.

4

Zwar war das Ziel erreicht. Doch zugeschüttet  
vom Trümmerberg. Und Stein bleibt Stein, schwer zu  
bewegen.

5

Da waren die Geduldigen ungeduldig.  
Da waren nach durchwachter Nacht früh müde  
die Unermüdlichen ...  
Die lange kämpften sahn den Sieg nicht  
vor Schweiß der brannte wie die Träne vorher.  
Die Überlebenden aus großen Kriegen  
um den Platz am Tisch, Frieden und Schuhwerk  
den Sieg in Händen, aber noch nicht in der Tasche  
fanden, was da zu tun war, schwierig.

6

Zwar sprach da eine Stimme von vorn her  
zu ihnen: ihr Geduldigen, habt Geduld!  
Ihr Unermüdlichen, seid unermüdlich!  
Kämpft weiter, ihr Siegreichen ...

Zwar sie gingen  
den Weg, bezeichnet von der Stimme, denn  
da war kein besserer, aber sie wußten  
Nicht, daß da ihre eigne Stimme sprach.

7

Doch waren ihre Hände klüger als  
ihr Kopf war, und sie taten was zu tun blieb.  
Den Baustein schmähend bauten sie die Häuser  
den Schritt verfluchend gingen sie den Weg

sehend die Wolke, nicht den Himmel drüber  
und nicht die Straße, nur der Straße Staub.

8

Noch als das Haus schon stand, gebaut für sie  
von ihnen, wußten sie nicht, was da  
gebaut war. In die Türe tretend noch  
blickten sie hinter sich, fragend: warum  
verjagt uns keiner? Es gehört wohl keinem?

9

Die in der Kunst des Nehmens nicht  
Geübten nahmen da das ihre in  
Besitz nur zögernd. Die solange Bestohlenen  
verdächtigten sich da des Diebstahls selber.

10

Immer vor ihnen aber war die Stimme  
die sprach zu ihnen: Es genügt nicht! Bleibt  
nicht stehn! Wer stehn bleibt fällt! Geht weiter! So  
im Immerweitergehn folgend der Stimme  
wurde das Schwierige einfach  
wurde das Unerreichbare erreicht.  
Und überm Immerweitergehn erkannten  
sie: die da sprach war ihre eigne Stimme.

## BILDER

Bilder bedeuten alles im Anfang. Sind haltbar. Geräumig.  
Aber die Träume gerinnen, werden Gestalt und  
Enttäuschung.

Schon den Himmel hält kein Bild mehr. Die Wolke,  
vom Flugzeug

Aus: ein Dampf der die Sicht nimmt. Der Kranich nur noch  
ein Vogel.

Der Kommunismus sogar, das Endbild, das immer erfrischte  
Weil mit Blut gewaschen wieder und wieder, der Alltag  
Zahlt ihn aus mit kleiner Münze, unglänzend, von Schweiß  
blind

Trümmer die großen Gedichte, wie Leiber, lange geliebt und  
Nicht mehr gebraucht jetzt, am Weg der vielbrauchenden  
endlichen Gattung

Zwischen den Zeilen Gejammer

auf Knochen der Steinträger glücklich

Denn das Schöne bedeutet das mögliche Ende der  
Schrecken.

## PHILOKTET 1950

Philoktet, in Händen das Schießzeug des Herakles, krank mit  
Aussatz ausgesetzt auf Lemnos, das ohne ihn leer war  
Von den Fürsten mit wenig Mundvorrat, zeigte da keinen  
Stolz, sondern schrie, bis das Schiff schwand, von seinem  
Schrei nicht gehalten.

Und gewöhnte sich ein, Beherrscher des Eilands, sein Knecht  
auch

An es gekettet mit Ketten umgebender Meerflut, von Grünzeug  
Lebend und Getier, jagbarem, auskömmlich zehn Jahr lang.  
Aber im zehnten vergeblichen Kriegsjahr entsannen die Fürsten  
Des Verlassenen sich. Wie den Bogen er führte, den weithin  
Tödlichen. Schiffe schickten sie, heimzuholen den Helden  
Daß er mit Ruhm sie bedecke. Doch zeigte sich der da von  
seiner Stolzesten Seite. Gewaltsam mußten sie schleppen an  
Bord ihn

Seinem Stolz zu genügen. So holte er nach das Versäumte.